

MOHAMMED DIB SPECIAL
zu seinem 100. Geburtstag
am 21. Juli 2020



Photo Heinz Hug Strasbourg 1990

**I. Ein Weltbürger aus Tlemcen
Mohammed Dib 1920 - 2003¹**

Unauffällig hat er sich davongestohlen, Mohammed Dib, liebenswürdiger Grandseigneur der algerischen, emblematische Gestalt der modernen Weltliteratur. Bis zuletzt mit jenem leisen Lächeln auf den Lippen, welches diskrete Ironie verrät. Über den späten Rummel vielleicht, den das französische „Algerienjahr“ um sein Werk entfacht, "das wichtigste", so Khalida Toumi, Algeriens Kulturministerin, in ihrem Nachruf, "der algerischen Produktion der Gegenwart"² - entstanden größtenteils aus der melancholischen Distanz des Pariser Exils, in der Stille der Eremitage von La Celle Saint-Cloud, wo er nun seine letzte Ruhestätte hat.

"Ich war Bürger dieses Landes, ehe ich dort zum Fremden wurde"³

Als "catastrophe nationale" wertet das algerische Blatt *Liberté*⁴ weniger den Tod des großen alten Mannes - "selbst Sokrates war sterblich" - sondern die Hektik, mit der man sich plötzlich seiner entsinnt, diese "hommage in extremis", post festum ... Denn Algerien hat mit Dib seinen bedeutendsten Dichter verloren, einen der letzten Weggefährten seiner Unabhängigkeit, Gründervater, neben Kateb und Djébar, Mammeri und Feraoun, jener "Generation von 1952", mit der die junge Nationalliteratur französischer Sprache sich dem antikolonialen Engagement verschrieb. Dib, Sproß einer verarmten, musischen Handwerkerfamilie aus Tlemcen, dessen Bewohner seit Jahrhunderten das kulturelle

¹ (ursprünglich in leicht gekürzter Fassung erschienen in: *LiteraturNachrichten* 78 (Juli - Sept. 2003, S. 23-24)

² *Liberté*, 4.5.2003

³ "Ce pays, j'en étais un citoyen, avant d'y devenir un étranger" (*La Nuit Sauvage*, p. 220)

⁴ *Liberté*, 4.5.2003

Erbe des maurischen Andalusien hüten, versucht sich als Landschullehrer unter Noma-kindern, Armeedolmetscher, Teppichdesigner, Maler und Journalist, 1950/51, beim *Alger Républicain*, ehe er, von Sénac und Cayrol sekundiert, beim Pariser Verlag Seuil seine Algerien-Trilogie (*La grande maison*, 1952, *Das große Haus*, 1956; *L'incendie*, 1954, *Der Brand*, 1956; *Le Métier à tisser*, 1957, *Der Webstuhl*, 1959) lanciert, deren ungeheurer Erfolg bis heute den Blick auf ein imposantes Gesamtwerk verstellt, das in 51 Jahren auf 37 Titel anwächst: 17 Romane, 3 Erzähl- und 9 Lyrikbände, 1 Theaterstück, 3 Essays und 4 Kinderbücher. In über 20 Sprachen übersetzt, *Prix Mallarmé*, *Grand Prix du Roman de la Ville de Paris*, von der Académie Française als erster Maghrebener mit dem *Grand Prix de la Francophonie* (1994) geehrt, gar wiederholt für den Nobel im Gespräch, bleibt Dib, nicht nur in Deutschland, wo kaum ein Viertel seines Werks zugänglich ist, doch ein illustrierter Unbekannter. Ob es an seiner Devise liegt? "*Un écrivain n'enseigne pas, il désen-seigne. Il n'apporte pas de réponses, il apporte des questions*"⁵. Ein Schriftsteller solle nicht antworten, sondern fragen. Nicht Vergewisserung, sondern Verunsicherung sei sein Me-tier. Damit macht er sich nicht nur Freunde: weder bei der französischen Obrigkeit, die den engagierten Kommunisten des Landes verweist, kaum ist sein vierter Roman, *Un été africain* (1959), erschienen, ein Panorama der algerischen Gesellschaft zu Kriegsbeginn; noch bei den Herren des neuen Algerien, denen er mit *Cours sur la rive sauvage* (1964) und *La Danse du Roi* (1968), *Dieu en Barbarie* (1970) und *Le Maître de chasse* (1973) einen satirischen Spiegel vorhält, der Revolutionshelden als Clowns und Clochards der Post-Indépendance zeigt und früh vor den desaströsen Folgen des Technokratentums warnt.

Profund und pointiert reflektiert Dib die algerische Zeitgeschichte und geht zugleich unbeirrt seinen Weg als Autor, angefangen bei *Qui se souvient de la mer* (1962, *Und ich erinnere mich an das Meer*, 1992), seinem ersten Roman, der im Exil entsteht: eine apokalyptische Vision des Algerienkriegs, dessen Horror ihn zu surrealen, halluzinatorischen Bildern à la *Guernica* inspiriert. Fortan definiert Dib den Autor als "accoucheur des rêves" - "Geburtshelfer der Träume", der in die Tiefen der Psyche eintauche, um Ängste, Delirien, Obsessionen aus dem (kollektiven) Unbewußten ans Licht der Erkenntnis zu heben.

„...eigenartig, wie die Welt immer voller von Ausländern ist“⁶

Dibs Kosmos erscheint als magisch verrätselte Welt, über der duster oder grell eine nicht faßbare Bedrohung schwebt. Eine Welt, durch die kafkaeske Gestalten auf Sinnsuche stolpern, Wanderer zwischen Nord und Süd, Dies- und Jenseits, komisch-grotesk in der Vor-Golfkriegsburleske *Le Désert sans détour* (1992, *Wüsten*, 1993), tragisch in *Habel* (1977, dt. 1991), Dibs Variation auf den algerischen Exilroman, seinem ersten, der nicht mehr in Algerien spielt, sondern im Großstadtmoloch Paris. Eine Welt, durch die - Aragon und Exupéry lassen grüßen - als positive Figuren vor allem Frauen und Kinder g(e)leiten, traumwandelnd, auf Sätzen, die federleicht des Weges kommen, tonnen-schwer an Ungesagtem, sich spannend über Abgründen des Seins: Wahnsinn, Eros und Tod, Exil, kulturelle und existentielle Fremdheitserfahrung. Am anrührendsten in *L'Infante Maure* (1994), jener *Maurischen Infantin* (1997) - sie könnte eine Schwester des *Kleinen Prinzen* sein -, mit der Dib, nach *Les Terrasses d'Orsol* (1985, *Die Terrassen von Orsol*, 1991), *Le Sommeil d'Eve* (1989) und *Neiges de Marbre* (1990), seine in den Weiten

⁵ *La Nuit Sauvage*, p. 246

⁶ *Die Terrassen von Orsol*

finnischer Wälder angesiedelte "Nordische Tetralogie" beschließt, eine märchenhafte Utopie, die sich als poetisches Plädoyer für interkulturelle Toleranz lesen läßt ...

„Ich kenne jetzt also den Schnee und den Sand. Und in gewisser Weise sind sie Geschwister.“⁷

... und sich, zusammen mit seinen Essaybänden (*Tlemcen ou les lieux de l'écriture*, 1994, *L'Arbre à Dires*, 1998, *Simorgh*, 2003), als Einstieg in Dibs Werk empfiehlt: ein Werk, in dem sich Altersweisheit mit kindlichem Staunen paart, Wehmut mit Witz, schwebende Leichtigkeit mit abgrundtiefer Rätselhaftigkeit mit unergründlicher Schwermut. Ein Werk, das aktuelle Zeitbezüge mit islamisch-christlich-jüdischer sowie skandinavischer Mythologie mit surrealen Elementen, Science Fiction und Tiefenpsychologie verknüpft und immer wieder neue Lesarten ermöglicht: politische wie soziale, psychologische, metaphysische, mystische. Ein Werk, das altmodisch auf der Einheit von "*écriture (romanesque)*" und "*responsabilité (morale)*"⁸ beharrt, auf die Verantwortung der Menschen füreinander pocht, dem Kriegserleben aus der Sicht von Kindern nachspürt - im Algerien der 90er (*Si Diable veut*, 1998, *Simorgh*, 2003), in Palästina ("Feu sur l'Ange de l'Intifada"), im Kosovo (*La Nuit sauvage*, 1995). Ein Werk, das die Frage "Wer bin ich?" im Zeichen von Globalisierung, Migration und Genmanipulation, Cloning und Organspende unermüdlich neu formuliert (*Comme un bruit d'abeilles*, 2001). Ein Werk, last not least, das dem Französischen, mit Anleihen bei Gospel und Jazz, Blues und Bach, von arabischem Substrat unterlegt, bis zuletzt neue lyrische Rhythmen entlockt, am Ende - nach *Ombre Gardienne* (1961), *L'Enfant-Jazz* (1998), *Formulaires* (1970), *Omnéros* (1975), *Feu beau feu* (1979), *O vive* (1987), *L'Aube Ismael* (1996) und *Le Coeur insulaire* (2000) - gar auf Englisch, mit *L.A. Trip* (2003), einem "Versroman", der kalifornische Impressionen komprimiert und im Internet als bilinguale Edition zirkuliert: www.doublechange.com/issue2/dib1.htm

"Last words:

You know, the man can't help it/ But feel bad, yes just feel bad./ So long, ma'am Jessamyn, so long,/ Lord, I just could'nt help it./ There ain't use crying, yeh sir,/ That's gospel true, Let's us git./ So long, ma'am Jessamyn, so long."

Am 21. Juli wäre Mohammed Dib, Weltbürger aus Tlemcen, dessen Herz am 2. Mai 2003 zu schlagen aufhörte, 83 Jahre alt geworden. Obwohl er ein Vermächtnis hinterläßt, das längst Teil des spirituellen Weltkulturerbes ist, hat er immer wieder beklagt, daß man Algeriens Autoren weltweit ehrt, im eigenen Land jedoch ignoriert. Dem abzuhelfen, ist u.a. Aufgabe der *Fondation Mohammed Dib*, die im Dezember, im Rahmen eines internationalen Kolloquiums in seiner Geburtsstadt, erstmals den *Prix Mohammed Dib* verleiht, welcher, indem er Dibs Andenken wahrt, zugleich junge Talente fördern soll. (Info: <http://www.idlivre.com>), mail: fondationdib@yahoo.fr).

Regina Keil-Sagawe

⁷ *Die maurische Infantin*, S. 130

⁸ *La nuit sauvage*, p. 247

II. Mohammed Dib in deutscher Übersetzung/ en traduction allemande :

- 1956 : *Das große Haus*. Berlin: Volk und Welt/ Lizenzausgabe Düsseldorf: Progress (T : Herbert Bräuning). –
(*La grande maison*. Paris: Seuil 1952).
Der Brand. Berlin: Volk und Welt/ Lizenzausgabe Düsseldorf: Progress (T : Herbert Bräuning).
(*L'incendie*. Paris: Seuil 1954, verb. 2. Aufl. 1967).
- 1959 : *Der Webstuhl*. Berlin: Volk und Welt/ Lizenz Düsseldorf: Progress (T : Karl Heinrich).
(*Le métier à tisser*. Paris: Seuil 1957).
- 1963 : *Algerische Tiermärchen*. Mit Bildern von Alfred Will (T : Hildegard Müller und Josef-Hermann Sauter).
Berlin, Altberliner Verlag Lucie Groszer.
(*Baba Fekrane*. Contes. La Farandole 1959).
- 1991 : *Die Terrassen von Orsol*. Freiburg: Beck & Glückler (T : Barbara Rösner-Brauch).
(*Les Terrasses d'Orsol*. Paris: Sindbad 1985).
Habel. Mainz: Kinzelbach (T : Helga Walter).
(*Habel*. Paris: Seuil 1977).
- 1992 : *Und ich erinnere mich an das Meer*. Phantastischer Roman. Berlin: Edition Orient (T : Helga Walter).
(*Qui se souvient de la mer*. Paris: Seuil 1962).
- 1993 : *Wüsten*. Roman. Mainz: Kinzelbach (T : Stephan Egghart).
(*Le Désert sans détour*. Paris: Sindbad 1992; rééd. Apic, Alger 2020, annot. par Habib Tengour)
- 1994 : *Und die Vögel werden singen*. Erzählungen. Meerbusch: Edition Orient (T : Helga Walter).
(*Le Talisman*. Paris: Seuil 1966).
- 1997 : *Die maurische Infantin*. Roman Köln: Kiepenheuer & Witsch. (T : Regina Keil), unveränderte Neuauflage
in der KiWi-Bibliothek, Köln 2016)
(*L'Infante maure*. Paris: Albin Michel 1994).

Noch zu übersetzen/ restent à traduire:

- Un été africain*, roman, Le Seuil, 1959
Ombre gardienne, poèmes, Gallimard, 1961 ; rééditions, Sindbad, 1981 et La Différence, 2003
Qui se souvient de la mer, roman, Le Seuil, 1962, rééditions, Seuil, et La Différence, 2007
Cours sur la rive sauvage, roman, Le Seuil, 1964 ; réédition, Seuil, coll. « Points » n° 1336, 2005
La Danse du roi, roman, Le Seuil, 1968
Dieu en barbarie, roman, Le Seuil, 1970
Formulaires, poèmes, Le Seuil, 1970
Le Maître de chasse, roman, Le Seuil, 1973 ; réédition, Seuil, coll. « Points » n° 425, 1997
L'Histoire du chat qui boude, contes pour enfants, La Farandole, (1974) et Albin Michel (2003)
Omneros, poèmes, Le Seuil, 1975
Feu beau feu, poèmes, Le Seuil, 1979
Mille hourras pour une gueuse, théâtre, Le Seuil, 1980
O vive, poèmes, Sindbad, 1987
(*Le Sommeil d'Eve*, roman, Sindbad, 1989; Paris, La Différence, coll. « Minos », 2003)
Neiges de marbre, roman, Sindbad, 1990; Paris, La Différence, coll. « Minos », 2003
Tlemcen ou les Lieux de l'écriture, textes et photos avec Philippe Bordas, La Revue noire, 1994; réédition Barzakh, Alger 2020, avec une préface de Waciny Laredj
La Nuit sauvage, nouvelles, Albin Michel, 1995
L'Aube Ismaël, récit poétique, éd. Tassili, Paris 1996
Si Diable veut, roman, Albin Michel, 1998
L'Arbre à dire, nouvelles, essai, Albin Michel, 1998
L'Enfant jazz, poèmes, La Différence, 1998
Le Cœur insulaire, poèmes, La Différence, 2000 - Prix des Découvreurs
Comme un bruit d'abeilles, Albin Michel, 2001
L'Hippopotame qui se croyait vilain, conte, Albin Michel Jeunesse, 2001
L.A. Trip, roman en vers, Paris, La Différence, 2003
Simorgh, nouvelles, essai, Albin Michel, 2003
Laëzza, nouvelles, essai, Albin Michel, 2006
Poésies, Paris, "Œuvres complètes", La Différence, 2007 (édité par Habib Tengour)